



Wanderer

Nr. 356, Begründ. 1828, 109. Jahrgang, Verlagsort Gleiwitz, Preis 15 Pfg., in Polen 35 Groschen

vereinigt mit der Deutschen Ostfront

Amthliches Organ der NSDAP sowie aller staatlichen und städtischen Behörden

Ercheint wöchentlich 1-mal monatlich...

Anzeigenpreis 1 mm Höhe: 1-paltig, 15 Pfg.; Familien-Anzeigen 9 Pfg. Klein-Anzeigen bis 60 mm Höhe...

Deutscher Dampfer von spanischen Botschaftern beschlagnahmt

Deutschland fordert sofortige Freilassung Berlin, 28. Dezember. Amlich wird mitgeteilt: Nach eingegangenen Nachrichten haben rote spanische Seefreireitkräfte den deutschen Dampfer "Pais" der Oldenburg-Portingiesischen Dampfschiffahrtsgesellschaft außerhalb der spanischen Hoheitsgewässer in der Nähe von Bilbao beschlagnahmt und nach Bilbao eingebracht. Der Dampfer befand sich auf der Fahrt von Hamburg über Rotterdam nach spanischen Häfen. Die Besatzung besteht aus einundzwanzig Mann. Die Besatzung besteht aus einundzwanzig Mann. Die Besatzung besteht aus einundzwanzig Mann.

Shiangkai-fisch bedingungslos freigelassen

Begeisterungsturm in ganz China Schanghai, 28. Dezember. Wie "Domei" berichtet, hat das chinesische Auswärtige Amt bekanntgegeben, daß die Freilassung Shiangkai-fischs bedingungslos erfolgt sei, da Shiangkai-fisch seinen Irrtum eingesehen habe. Gerüchte, wonach Shiangkai-fisch sofort eine Auslandsreise antreten soll, für die die Regierung die Gelder zur Verfügung stelle, sind bisher nicht bestätigt worden. Ebenso ist eine Nachricht, wonach die Truppen Shiangkai-fischs dem Befriedigungskommissar in Shansi, Yenhsichan, unterstellt worden seien, unbefähigt. In Schanghai wurde die Nachricht über die Freilassung Shiangkai-fischs durch Extrablätter und durch Verkündung von Regierungsautos, die kreuz und quer durch die Stadt fuhren, bekanntgegeben. Ansprachen wurden auf den größeren Plätzen gehalten. Die Bevölkerung sang waterländische Lieder und brachte Hochrufe auf China und sein befreites Regierungsoberhaupt aus. Das Feuerwerk in der Stadt sollte kein Ende nehmen. Mehrere Stunden sollte infolge der großen Menschenansammlungen auf den Hauptstraßen der Verkehr.

Das neue japanische Flottenbauprogramm

66 Millionen Pfund Aufwand London, 28. Dezember. Wie der Marinekorrespondent des "Daily Telegraph" meldet, wird das neue japanische Flottenbauprogramm - das größte seit 1921 - einen Kostenaufwand von 66 Millionen Pfund erfordern. Es umfasse eine Reihe von Schlachtschiffen, wahrscheinlich in der Größe von 35 000 Tonnen, fernere Flugzeugmuttertschiffe, Torpedoboots, U-Boote, Kreuzer und ein Reihe von Hilfschiffen. Das Programm soll innerhalb der nächsten 5 Jahre durchgeführt werden. Ferner ist eine beträchtliche Erweiterung der japanischen Marine-Luftwaffe vorgesehen.

Rangierunfall in Essen

Locomotivführer und Heizer getötet Essen, 28. Dezember. Am Sonntag früh fuhr ein Bahnzug Essen-Nord in Güterzug beim Rangieren gegen einen Presslokomotiv. Der Zug bestand aus Großraum-Güterwagen, die mit Koks beladen waren. Die Druckkraft der schweren Wagen, durch die Aufsahrt auf den Presslokomotiv, schenmt, hob den Tender der Locomotive hoch und klemmt das Locomotivpersonal zwischen Tender und Locomotive fest. Bedauerlicherweise kamen hierbei der Locomotivführer und der Heizer zu Tode.

Generaloberst a. D. von Seekt am Sonntag gestorben

Deutschland trauert um den Gründer der Reichswehr

Berlin, 28. Dezember. Am gestrigen Nachmittag verstarb nach kurzer Krankheit ganz unerwartet Generaloberst a. D. Hans von Seekt. In ihm verliert das deutsche Volk einen der großen Soldaten, deren ganzes Leben reifster Einsatz und hingebungsvolles Dienen für Deutschland gewesen ist. Der Weltkrieg sah Generaloberst von Seekt als verantwortlichen Führer an allen Fronten. Als Chef des Stabes des III. Armeekorps rückte er 1911 aus, die Kämpfe bei Soissons im Januar 1915 wurde von ihm vorbereitet. 1915 bereitete er den Feldzug in Galizien und Rußland vor, auch war er der geistige Leiter des Feldzuges gegen Serbien. Und schließlich wurde von Seekt als Chef des Generalstabes der türkischen Armee auf einen der verantwortungsvollsten Führerposten während des Weltkrieges gestellt. Nach der Novemberrevolte hat dann Generaloberst von Seekt zunächst wieder in vorderer Front beim Grenzschutz im Osten getanden. Nichts ist diesem tapferen Soldaten erspart geblieben.

Dem als Leiter der militärischen Vertretung mußte er an dem schweren Gang nach Versailles teilnehmen. Aber auch nichts konnte den Mut dieses Mannes drehen. Dem als Schöpfer der deutschen Reichswehr schaffte er die Grundlage, auf der nach der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus die deutsche Wehrmacht entstehen konnte. Tiefe Dankbarkeit erfüllt das deutsche Volk an der Bahre dieses jetzt zur großen Arme einberufenen Soldaten und Kämpfers für die Ehre und das Ansehen Deutschlands.

Der Führer an Fran von Seekt

Berchiesgaden, 28. Dezember. Der Führer und Reichskanzler hat an die Gattin des verstorbenen Generalobersten von Seekt folgendes Telegramm gerichtet: „Gut Egellenz bitte ich anlässlich des schweren Verlustes, der Sie und das ganze deutsche Volk betroffen hat, meine aufrichtigste Teilnahme entgegenzunehmen zu wollen. Der Generaloberst von Seekt wird in unserer Geschichte als großer Soldat weiter leben.“

Großfeuer am Potsdamer Platz

Die Macht des Feuers vollkommen gebrochen - Schwierige Löscharbeiten

Berlin, 28. Dezember. Auf der Baustelle der Nord-Süd-Bahn, Unter dem Potsdamer Platz, unmittelbar vor dem früheren Palast-Hotel, entstand am gestrigen Abend ein Großfeuer, das dank der unmissigen Maßnahmen des Berliner Oberbranddirektors Wagner in verhältnismäßig kurzer Zeit wieder eingedämmt werden konnte. Eine Entlastung, die umso erfreulicher ist, da der Brand leicht größere Formen hätte annehmen können. Als vorsorgliche Schutzmaßnahme wurde u. a. die gesamte Gaszufuhr zu der bedrohten Stelle abgebrochen. Weiter wurden das frühere Palast-Hotel sowie das Wertheim-Haus an der Ecke Pots- und Hermann-Göring-Straße geräumt. In der Brandstelle erschienen während der Bekämpfung des Brandes Reichsminister Dr. Goebbels, Ministerpräsident Göring, Reichsminister Dr. Fritsch und Stabschef Luge. Nach dreistündiger schieber Arbeit der Berliner Feuerwehr konnte die Gefahr der Ausbreitung des Großfeuers in der Baustelle der Nord-Süd-Bahn unter dem Potsdamer Platz als beseitigt angesehen werden. Erst nach zweistündigen Bemühungen war es möglich, in den Schacht einzudringen. Im Laufe des Abends wurde der Alarm auf Stufe 19 erhöht und sämtliches Sauerstoffgerät angefordert. Mit den Sauerstoff-Apparaten bekämpften die Feuerwehrmänner in dem Schacht unter Einhaltung aller Vorsichtsmaßnahmen den Brand, während sich die Männer auf der Straße durch Schutzgeräte gegen die dichten Rauchschwaden schützten. Ueber 20 Schlauchleitungen stärksten Kalibers wurden eingesetzt, um das Feuer, das in der Hauptsache in der doppelten Holzverkleidung wühlte, zu löschen. Unterstützt wurde die Arbeit durch den zum erstenmal erfolgten Einsatz des neuen Befehlswagens der Berliner Feuerwehr, der mit Lautsprechern ausgerüstet ist. Mit der Hauptwache wurde eine Funkverbindung hergestellt. Im Laufe des Abends trafen an der Brandstelle noch Reichsverkehrsminister von Eickstedt, der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn, Dr. Dorpmüller, Obergruppenführer von Jagow und der stellvertretende Gauleiter Staaratz Görlicher ein. Gegen 9.30 Uhr wurde für die gesamte Feuerwehrmannschaft, die am Platze eingesetzt war, eine Verpflegungstabelle eingerichtet, die vor allem die Wehrmänner mit heißen Getränken versah. Gegen 10 Uhr abends war die Nacht des Feuers in der Baustelle der Nord-Süd-Bahn am Potsdamer Platz vollkommen gebrochen. Der vorzüglichen Zusammenarbeit der Beamten der Gas- und Elektrizitätswerke, der Technischen Nothilfe, der Polizei und vor allen Dingen der Feuerwehr, war es zu verdanken, daß der Brandherd nicht größer wurde. Die Oberleitungen der Straßenbahnen wurden sofort nach Bekanntwerden des Großfeuers kromlos gemacht und ein Teil der unterirdischen Kabel wurde durch Umschaltung entlastet. Die WBG hatte sofort besondere Kommandos entsandt, die dafür Sorge trugen, daß die Straßenbahnlinien, die das dicke Netz der Oberleitungen am Potsdamer Platz zu tragen haben, beizeiten abgestellt werden konnten. Die Technische Nothilfe griff überall ein, wo Not am Manne war. Die Nachforschungen nach der Ursache dieses großen Schadenfeuers wurden sofort nach Auslösen des Brandes aufgenommen.

Neujahrsempfang beim Führer am 11. Januar

Dank der Wehrmacht an den Oberbefehlshaber Berlin, 28. Dezember. Der Führer und Reichskanzler hat für die üblichen Neujahrsempfänge im kommenden Jahre Montag, den 11. Januar, bestimmt. In diesem Tage wird der Führer um 12 Uhr mittags im „Haus des Reichspräsidenten“ Wilhelmstraße 73, in der hergebrachten feierlichen Form zur Entgegennahme und Erwidern ihrer Glückwünsche die hier beglaubigten ausländischen Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen, Freiherrn von Neurath, empfangen. Vorher wird der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht die Glückwünsche der Wehrmacht entgegennehmen, als deren Vertreter der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg, der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Freiherr von Fritsch, der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, und der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generaloberst Göring, sich beim Führer melden werden. Ferner wird der Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Lippert die Glückwünsche der Bevölkerung der Reichshauptstadt darbringen. Am gleichen Vormittag findet auch der traditionelle Empfang einer Abordnung der Gallonen beim Reichsoberhaupt statt.

Generaloberst a. D. v. Seekt ein deutscher Soldat

Der am Sonntag nach kurzer Krankheit unerwartet verstorbenen Generaloberst a. D. Hans von Seekt war der Gründer der deutschen Reichswehr, die er aus dem Durcheinander der verschiedenen Freikorps herausführte. Auf der von ihm geschaffenen Grundlage konnte der nationalsozialistische Staat militärisch aufbauen. Der Führer hat die Verdienste des Generalobersten von Seekt stets außerordentlich hoch anerkannt. In seinem 70. Geburtstag ernannte der Führer und Oberste Befehlshaber der deutschen Wehrmacht den Generalobersten von Seekt zum Chef des Infanterie-Regiments 67 in Spandau. Die Ehrungen, die dem Jubilar an diesem Festtage zuteil wurden, gälten einem der verdienstvollsten deutschen militärischen Führer. Noch kurz vor seinem Ableben hatte Generaloberst von Seekt in voller Gesundheit im Kreise seiner Soldaten auf einer Weihnachtsfeier gewieilt.

Generaloberst a. D. von Seekt wurde am 22. April 1866 als Sohn des nachmaligen Generals der Infanterie von Seekt in Schleswig geboren und auf den Gymnasien zu Detmold und Straßburg im Elsaß erzogen. Im Alexander-Garde-Regiment begann er als Fahnenjunker seine militärische Laufbahn, die ihn im Jahre 1899 erstmalig in den Generalstab führte. Nach den üblichen Frontkommandos als Kompaniechef und Bataillonskommandeur des Füskier-Regiments Nr. 39 (Düsseldorf) und des Badiischen Leibgrenadier-Regiments Nr. 109 (Karlsruhe) kam er 1913 als Chef des Stabes zum 3. Armeekorps nach Berlin. Gleichzeitig erfolgte seine Beförderung zum Oberstleutnant. Als Chef des Stabes des 3. Armeekorps unter General von Loßow rückte er im August 1914 aus, nahm an dem Vormarsch der Armeekorps nach und dann an den Stellungskämpfen an der Wisne teil. Die Kämpfe bei Soissons vom 9. bis 12. Januar 1915 waren von ihm vorbereitet worden. Ende Januar 1915 wurde er Oberst und einige Zeit später Chef des Stabes der 11. Armee (von Madenjen). Als solcher bereitete er den Feldzug in Galizien und Rußland vor, der mit der Durchbruchschlacht bei Gorlice am 3. Mai 1915 begann. Seine Verdienste hierbei wurden durch die schon im Juni 1915 erfolgte Beförderung zum Generalmajor anerkannt. Unter Madenjen war er dann später der geistige Leiter des erfolgreichen Feldzuges vom Herbst 1915 gegen Serbien. Im Feldzug gegen Rumänien im Sommer und Herbst 1916 hatte er als Chef des Stabes der Heeresfront des Erzherzog-Thronfolgers Karl die Aufgabe, deren Zusammenwirken mit der Armee von Falkenhayn und von Madenjen sicherzustellen. Schließlich wurde von Seekt zum Chef des Generalstabes der türkischen Armee ernannt, deren Erliegen er mit seinen geringen deutschen Streitkräften nicht zu verhindern vermochte.

Nach der November-Revolte war Seekt zunächst im Januar 1919 beim Grenzschutz im Osten Generalstabschef beim Führer des Armeekorps-Oberkommandos Nord, bald darauf trat er als Chef des allgemeinen Truppenamtes in das Reichswehrministerium ein. Als Leiter der militärischen Vertretung mußte er die deutsche Abordnung auf dem schweren Gang nach Versailles begleiten. Anfang 1919 übernahm er an Stelle Grönners die Leitung des Generalstabes, und im Herbst 1920 wurde er zum Chef der Heeresleitung ernannt. In dieser Stellung gelang es ihm, die neue Armee, die Reichswehr, Schritt für Schritt wieder zu einem brauchbaren, seinen Zweck erfüllenden Instrument zu machen. Anfang Oktober 1926 nahm Generaloberst von Seekt seinen Abschied, weil es zwischen ihm und dem damaligen Reichswehrminister Geßler